



Magnum trifft Elefant

hey ihr!

der Text, der gleich kommt, ist etwas seltsam. Die Handlung im Prinzip ausgelutscht, aber man weiss ja nie...

Hatte das Ganze die WOche über im Kopf schwirren und wollte mal sehen, was ihr davon haltet.

Ach ja: Die teilweise abgehackten Sätze sind Absicht.

Ein Atemzug.

Jasons Hand streicht über die Bettdecke.

Ein Atemzug, der in einem Rasseln endet.

Vielleicht wäre das Rasseln zu einem Schluchzen geworden, doch Jason hatte nicht vor zu weinen. Er hat sich entschlossen.

Langsam, schon beinahe andächtig schiebt er eine Hand unter das Bett und tastet nach der Schachtel.

Sie ist da, er weiss es. Irgendwo unter seinem Hintern ist die Lösung versteckt.

Doch seine Hand greift immer wieder ins Leere.

Wo ist das Ding?

Fluchen. Atmen. Dann wieder fluchen.

Er steht auf und kniet sich hin, verharrt einen Moment und schlägt dann die Decke zurück, die bis auf den Boden reicht. Da ist sie ja: Eine grellgelbe Pappschachtel mit rosa Elefanten darauf. Jason zieht die Mundwinkel hoch; es ist schon fast als Lächeln zu bezeichnen. Diese Ironie! Diese himmelschreiende Ironie!

Ein Atemzug, ein Handgriff und die Schachtel liegt auf seinem Schoß. Vollkommen ruhig öffnet er die unpassende Verpackung und blickt auf die Waffe. Die Magnum passt nicht ins Bild von den glücklichen Elefanten, die eigentlich auf Geschenke von glücklichen Kindern mit lachenden Müttern auf Parties gehören. Macht nichts.

Wieder auf dem Bett. Die Schachtel liegt in einer Ecke, der Deckel sorgfältig verschlossen.

Die Pistole nicht. Sie ist kühl, glänzt im Licht einer Designerlampe.

Atmen.

Er nimmt sie, überlegt sich einen gloriosen Abschlussgedanken. Oder doch ein Brief? Nein, zu sentimental.

Wieder atmen.

Jason schliesst die Finger um das Metall und streicht sich mit der anderen Hand die Haare aus der Stirn. Er hat sie extra gewaschen, seine Kleider sind frisch und sauber. Alles schwarz. Auf weiss würde das Blut sichtbar sein und man müsste alles noch mal waschen.

Atmen.

Langsam setzt er die Mündung an die Schläfe. Das wird eine Sauerei geben. Schade um die Bettwäsche.

Atmen. Wie viele Male noch?

Er schliesst die Augen und denkt den letzten Satz. „Hat sich das jetzt etwa gelohnt?“

Nicht sehr bemerkenswert. Egal. Er drückt den Abzug.

Klick. „Hä?“ Klick klick.

„Scheisse!“

Keine Patronen. Natürlich.

Wieder nimmt er die Elefantenschachtel und wühlt darin. Etwas kühles berührt seine Finger. Er greift danach und zieht eine einzige Patrone heraus. Auch sie glänzt im Licht, jetzt leicht grünlich, denn die Lampe ist auf zufällige Farbe eingestellt. Noch so etwas unnötiges, nervendes. Jason öffnet die Waffe und lädt sie.



Magnum trifft Elefant

Wieder auf dem Bett, die Schachtel in der Ecke. Auf dem Deckel die leeren Patronen, in der Pistole die neue.

Herzschlag.

Was sollte das jetzt? Vorhin hatte es sich nicht gerührt, jetzt macht das Ding einen auf Samba. Wunderbar.

Kann es nicht wenigstens Hip Hop sein?

Herzschlag, immer wieder in wechselnden Rhythmen.

Wenn das noch lange so ginge, wäre der würdige Abgang futsch. Oder die Illusion davon.

Waffe küsst Schläfe. Oder geht es schneller durch den Mund?

Wie ein letzter Zungenkuss. Igitt. Nein, so würde es auch gehen.

Der letzte Satz. „Wieso denke ich solchen Scheiss?“

Der Finger krümmt sich. Eine Fliege summt in der Ecke über der Schachtel.

Peng.

Die Fliege macht sich aus dem Staub.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).